

Zum Gedenken an Margot Geilsdorf (13. März 1940 – 22. Januar 2022)

Ein Leben im Dienst und Zeichen der Zupfmusik hat geendet.
Damit ist auch der 1923 gegründete traditionsreiche Mandolinen-Klub „Harmonie“,
später Zupforchester, vorerst Geschichte.

Leiter dieses Orchesters war Herold Pöhland, jr. Bundeslehrer im DMGB.
Er unterrichtete auch an der Musikschule Markneukirchen, und hier begann für sie 1947
mit dem Gitarrenunterricht ein geradliniger Weg zum späteren Beruf.
Der führte über das Spiel in der Jugendgruppe des Orchesters nach Weimar zur
Fachgrundschule für Musik und zum sich anschließenden musikpädagogischen Studium
an der dortigen Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in den Fächern Gitarre und
Mandoline.

Mit dem Abschluss 1963 übernahm sie von Herold Pöhland die Leitung des Orchesters
und begann die Lehrtätigkeit an den Musikschulen Markneukirchen und Auerbach,
diese fortgeführt unter wechselnden Bedingungen bis 2005.

Auf Grund unverständlicher kulturpolitischer Entscheidungen wurde die Mandoline (wie
auch die Zither) aus den Musikschulen und aus der Hochschulausbildung in Weimar
verdrängt. Es fehlte an Nachwuchs für das Orchester. Es schrumpfte zum Doppelquartett
und löste sich 1968 auf.

1993 versammelte Margot Geilsdorf zumeist ehemalige Schülerinnen zu einem Neuanfang
als Mandolinen- und Gitarrenensemble, das sie bis 2018, dem Beginn ihrer Krankheit,
leitete.

Seit 1995 war sie auch aktives Mitglied im Sächsischen Gitarrenensemble.

Für ihre langjährige engagierte Arbeit wurde sie 2010 mit der Verdienstmedaille des BDZ
in Bronze geehrt.

(Christa Fietz)